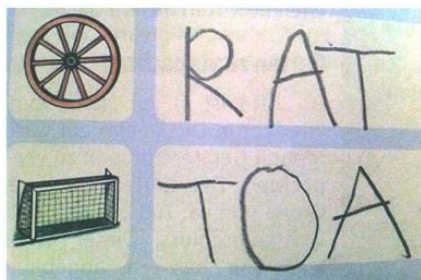


Die Rechtschreibkatastrophe



In der gleichen Grundschule, in der ich durch kontrolliertes Üben meine anfänglichen Rechtschreib-Schwierigkeiten ausbügeln konnte, erklärt man wenige Jahre später den Eltern, dass die Fehler ihrer Kinder okay seien, sie diese nicht verbessern sollten, schließlich werden diese von selbst zur richtigen Rechtschreibung finden.

Entstanden ist dieses Dilemma durch das von Jürgen Reichen propagierte Konzept „Lesen durch Schreiben“. Es setzt sich als Ziel, die Kinder aus der Unterdrückung durch den Zwang des Lernens zu befreien, ihnen wieder eine Stimme zu geben.

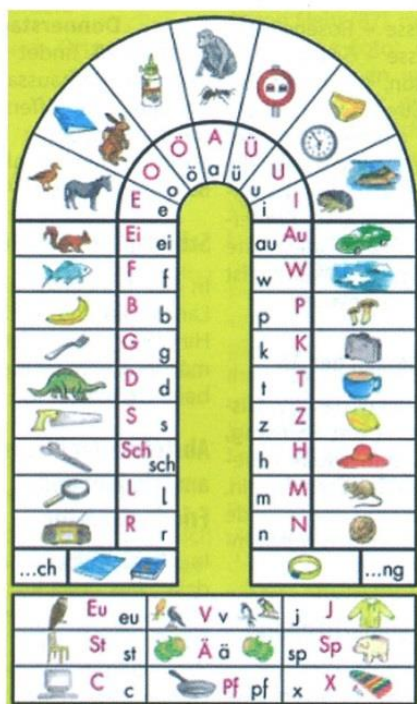
Wie das Konzept umgesetzt aussieht lasse ich mir von einer Betroffenen erklären:

„Wir haben gesagt bekommen was wir schreiben sollen und dan haben die uns gesagt dass wir schreiben sollen wie wir es hören. Z.B. mit „nä(h)mlich“ da hört mein ein h also schreibt man es auch. Also die haben das dan verbesert und ein X gemacht in die Zeile mit dem valschen Wort aber nie gesagt was valsch ist und wie es richtig ist.“

Nur dank dem Spruch „Wer nämlich schreibt mit h ist dämlich“, also einer klaren Regel, wisse sie heute wie man dies richtig schreibt. Ich erzähle, wie ich schreiben gelernt habe:

Unter klaren Regeln, festgehalten auf Lernkarten, ständigen Kontrollen, Verbesserungen und dem sturen Lernen durch Wiederholung.

„Wir hatten auch Lehrnkärtchen aber wir haben die Worte gesagt bekommen und dan selbst geschrieben. Dan ham wir die Abgegeben und der Lehrer hat das durchguckt und gesagt welches Kärtchen valsch ist aber nich gesagt wie es richtig ist. Das müsén wir selbst rausfinden und dan haben wir es auch im Diktat valsch geschrieben“



Anhand einer Anlauttabelle, in der jeder Buchstabe einem Bild zugehört, sollen sich die Kinder ihre Wörter nach Gehör und Gefühl selbst zusammenbauen. Buchstaben dienen wie Bauklötze zu Erschaffung komplexer Gebilde. Korrektur ist verboten, denn durch diese werden unsere Kinder in ihrer Freiheit und Kreativität eingeschränkt. Nur leider

vergisst Reichen, dass kein Jung-Architekt, sei er noch so frei und kreativ, Erfolg hat, wenn seine Gebäude zu nichts taugen.

Wer bereit ist derartigen Methoden eine Chance zu geben sollte sich zuerst auf die Suche nach einer wissenschaftlichen Basis begeben. Er wird eine lange, aussichtslose Reise vor

„Wie würdest du das Wort Lehrer schreiben?“

- „Mit h nach dem e natürlich genauso wie lehren“
- „Richtig, aber bei lernen hat ein h nichts zu suchen“
- „Wie jetzt? Das schreibe ich doch schon immer so!“

sich haben. Die Rechtschreibkatastrophe fand Einkehr in Deutschland und zwar ohne jegliche Vorprüfung, einfach akzeptiert als nette Idee und all das auf Kosten unschuldiger, wehrloser Schüler, die als Versuchskaninchen missbraucht werden.

Reichens bereits genannter Plan, den Kindern wieder zur eigenen Stimme zu behelfen ist gescheitert. Heute streiten sich Gruppen, die nicht persönlich betroffen sind, um die Zukunft des Deutschunterrichts, während Kinder keine Lust mehr haben zu lesen und Jugendliche auf der Suche nach einer „Leerstelle“ scheitern.

Artikel: Debora Eger, Debora.Eger@gmx.de

Artikelquelle: Von Bredow, Rafaela & Hackenbroch, Veronika: Die neue Schlechtschreibung. In: „Der Spiegel“ Nr. 25/17.6.13 S. 94 - 104

Interview mit einer Schülerin der 6. Klasse

Bilderquellen:
<http://www.welt.de/> (07.09.2013)
<http://www.rechtschreibwerkstatt.de/> (07.09.2013)



Neue Artikel

China-Besuch
 Interview: chinesische Austauschschülerin
 Mit dem Panzer durch die WIS-Pampa
 Die Rechtschreibkatastrophe

Neue Sendungen

Abi-Filme: Inhaltsangaben
 Homo Faber: FT-10
 Agnes: FT-11
 Dantons Tod: FT-13
<http://www.schuelerzeitung-tbb.de/blog/medien>

Impressum

Schülerzeitung der
 Kaufmännischen Schule TBB
Verantwortliche
 Chefredakteurin: Debora Eger
 Beratender Lehrer: Klaus Schenck
Kontakt
 Klaus.Schenck@t-online.de
<http://www.schuelerzeitung-tbb.de/>

